

Die Korrektur

(Brief von Sadananda an Vamandas 19.4.1956)

©Kid Samuelsson 2005

Ich schreibe diese Nachträge zu Ihrem Buch [Indische Gottesliebe], heute am 19. April dem Ankunftstage Ramachandras. Ich weiß nicht, wie Sie auf meine Briefe reagieren werden und ob Sie aus meinen Notizen erleben und erkennen können, dass Sie von alledem was ich Ihnen seit 1942 erklärte und gab, weil es die Autorität der Wortoffenbarung so sagt, in Ihrem Buche das Gegenteil geschrieben haben.

Ich weiß nicht ob Krishna und Mahaprabhu Ihnen die Kraft geben wird, zu einem vollkommen neuen Anfang und den Mut, nach wohlem Durchdenken und Reue, ein Buch über die Gottesliebe zu schreiben, so dass es Dienen wird und kein Aparadha, eine Hilfe für Suchende statt in jeder Weise auf Schritt und Tritt irreführend ... und ob Sie den Mut haben, in einem Buche nun das Gegenteil zu schreiben, so ziemlich von jeder Zeile, die Sie in diesem Buche geschrieben haben.

Ich weiß, dass es großen Mutes bedarf, denn man wird Sie angreifen und lächerlich machen ob des himmelschreienden Widerspruches zwischen dem vorliegenden Buche und dem nächsten. Doch Sie danken es der Dämlichkeit Ihrer Leser, dass bisher scheinbar niemand schon auf *die* Widersprüche aufmerksam wurde, die in dem vorliegenden Buche auf Schritt und Tritt sich finden. Ich habe jedenfalls Anordnung getroffen, dass diese ergänzenden Noten Sie erreichen, falls ich vor ihrer Vollendung zur Weiterarbeit vollkommen unfähig werde.

Der um sich selbst kreisende Mensch lehnt sich gegen die unerbittliche Klarheit der Autorität der Wortoffenbarung auf, weil sie restlos und scharf alles, was der Mensch an sich als edel und gut, als wertvoll meint, erlebt und fühlt, vernichtet, weil es aus den Gunas der Maya zu stammen erklärt wird.

Man kann nicht Gott dienen wollen *und* der Maya; Gott dienen wollen und gleichzeitig sich gegen das sträuben, was ER Selbst über sich und die Welt und den Atma sagt. Einem unbekanntem Gott in mystischen Nebel gehüllt kann niemand dienen, und *nichts* was vergänglich ist, kann Ihm dienen, ja nicht einmal der reine Atma von sich aus kann es, er muss eine aus Gottes Kraft bestehende Kraft erhalten und dann einen aus dieser Kraft bestehenden Leib und Geist, um in Seinem Reiche den ewigen Bhaktas dienen zu können.

Svami Sadananda Dasa